



Damon – der sanfte Riese

Von Esther Geisser

«Wir haben einen Neuzugang!», kündigte mir Noemi, die Tierärztin unserer Sozialklinik in Rumänien, an. «Ein Dogo Canario. Er war verletzt und an der Kette, wir mussten einfach einschreiten.» Ich schluckte leer. Unsere Klinik ist nicht für Langzeitgäste vorgesehen. Natürlich haben wir immer wieder stationäre Patienten, die etwas länger bleiben. Aber sobald diese keine medizinische Behandlung mehr benötigen, müssen sie zurück zu ihren Haltern oder woanders untergebracht werden. Wir führen kein Tierheim und sind auch nicht dafür eingerichtet. Zwar grenzt ein Hinterhof an die Praxis, der mit Mauern umgeben und deshalb ausbruchssicher für Hunde ist, aber für einen längeren, artgerechten Aufenthalt ist er nicht geeignet. Trotzdem gibt es ab und zu Fälle, die wir einfach aufnehmen müssen.

Ich war gerade auf dem Weg nach Timisoara und lernte kurz darauf den Neuankömmling kennen. Damon, wie der sanfte Riese hiess, wurde von seinen ehemaligen Besitzern als Wachhund und Zuchtter gekauft. Damons Ohren wurden kupiert; eine Grausamkeit, die bei dieser Rasse – in einigen Ländern – leider immer noch üblich ist. Er wurde draussen an einer sehr kurzen Kette gehalten und rasch war klar, dass er als Wachhund nicht den Ansprüchen seiner Halter würde genügen können. Andere Hunde hatten ihn gebissen und Damon hatte sich nicht einmal gewehrt. Sein Wesen war sanft und gutmütig, er war ängstlich, eher unterwürfig. Es fehlte ihm offensichtlich auch an Selbstbewusstsein.



Bild: NeAP

Bei meiner ersten Begegnung mit Damon sass er unsicher in einer Ecke des Hinterhofes. Ich setzte mich auf die Treppe und erledigte einigen Papierkram. Zwischendurch sprach ich leise mit ihm, zwinkerte dabei mit den Augen und bemerkte allmäh-

lich, dass er etwas sicherer und neugieriger wurde. Nach einer Weile näherte ich mich ihm mit abgewendetem Kopf und legte ihm ein Leckerli vor die Füsse. Danach musste ich los, weil ein anstrengender Kastrationstag auf mich wartete.

Als ich Damon am anderen Tag wiedersah, begrüsst er mich schon wie einen alten Freund. Er schien sich sehr zu freuen, mich wiederzusehen, und lief mir auf Schritt und Tritt nach. Schliesslich setzte ich mich neben ihn und er legte seinen schweren Kopf auf meine Knie. Ich begann ihn hinter den abgeschnittenen Ohren zu kraulen, was er sichtlich zu ge-

niessen schien. Aber nicht nur Damons Kopf war schwer. Auch mein Herz. Alte Spuren von Misshandlungen waren an Damons Körper deutlich zu erkennen und ein Blick in seine Augen verriet mir auch die seelischen Verletzungen. Es würde schwer werden, ein geeignetes Zuhause für ihn zu finden. Die bewusste Verstümmelung verunmöglichte es zudem, Damon in die Schweiz zu vermitteln, da die Einfuhr von kupierten Hunden per Gesetz verboten ist. Die Vermittlung von Tieren über Landesgrenzen hinaus findet bei uns ohnehin nur in Ausnahmefällen statt. Grundsätzlich suchen wir immer nach lokalen Lösungen. Aber auch in Rumänien würde es nicht einfach werden. Die Rasse hat zwar ihre Liebhaber, deren Erwartungen an den Hund sich jedoch allzu oft nicht mit unseren Vorstellungen von einem geeigneten Zuhause decken.

Der Dogo Canario ist ein sogenannter Listenhund. Diese Rasselisten, die es in vielen Ländern gibt, erschweren oder verbieten die Haltung der aufgeführten Rassen und sind mitverantwortlich dafür, dass solche Hunde mit zahlreichen Vorurteilen behaftet sind. Sie gelten je nach Land – oder in der Schweiz je nach Kanton – als unberechenbar und gefährlich. In meiner Tierschutztätigkeit habe ich jedoch ganz andere Erfahrungen gemacht. Gerade molosserartige Rassen machen auf mich einen grundsätzlich entspannten Eindruck. Natürlich kann man Hunde abrichten, und Hunde, die dem Halter gefallen wollen, lassen sich umso leichter missbrauchen. Deshalb aber die ganze Rasse in Verruf zu bringen, halte ich für mehr als ungerecht und unangebracht.

Damon wuchs mir während der Zeit in Timisoara ans Herz. Die Liebe, die er schenkte, schien grenzenlos. Ob mit anderen Hunden, mit Menschen und sogar mit Katzen: Hatte er einmal Vertrauen gefasst, hatte man in Damon wohl einen Freund fürs Leben gefunden. Verzweifelt suchte ich nach einer Lösung für den lieben Kerl, doch diese liess auf sich warten. Der Abschied fiel mir umso schwerer.

Zurück in der Schweiz erkundigte ich mich täglich nach Damons Befinden. Und endlich, über einen Monat später, rief mich Noemi aufgeregt an. Ein junges Paar mit Haus und Garten und mehreren Tierschutztieren hatte sein Herz an unseren Schützling verloren und der Besuch bei ihnen war sehr vielversprechend. Kurze Zeit später durfte Damon umziehen! Und als ich die ersten Bilder bekam, hüpfte mein Herz vor Freude. Damon inmitten von Menschen, Katzen und anderen Tieren – zufrieden, entspannt und angekommen. So wie es der sanfte Riese verdient hatte. 🌍